

Wanderung durch die Winterlandschaft am Moritzberg

Elf Kilometer lange Route führt entlang der Hüttenbach-Schlucht - Spaziergängern bietet sich Naturschauspiel an kalten Tagen

Unsere heutige Wanderung am Fuße des Moritzbergs entlang, haben wir dem Buch «Wanderwege im Tal, am Fluss, am See - Ausflüge mit dem VGN, Band 6», erschienen im Verlag Maria Mümmeler, ISBN 3-926477-25-3, entnommen.

Anfahrt:

Mit der S 1 zur Haltestelle Röthenbach-Seespitze. Oder mit der S 1 bis Röthenbach-Bahnhof, anschließend mit der Buslinie 331 zum Haltepunkt Haimendorf-Ortsmitte.

Rückfahrt:

Mit der S 1 von Lauf links der Pegnitz oder mit der R 3 vom Bahnhof Lauf rechts der Pegnitz.

Streckenlänge: Rund 11 Kilometer.

Dauer: 2½ bis 3 Stunden.

Diese Wanderung unterscheidet sich ein wenig von den meisten der anderen Touren. Kurz vor Haimendorf sind nämlich ein paar kleinere Steigungen zu überwinden, die man allerdings ohne große Anstrengung schaffen kann. Wer dennoch Bedenken hat und lieber auf Nummer Sicher gehen möchte, fährt mit dem Bus bis Haimendorf und tritt erst dort die Wanderung an. Nach Lauf sind es von hier dann nur noch rund sechs Kilometer.

Wer die volle Tour auf sich nimmt, geht von der Haltestelle Röthenbach-Seespitze nach links und gleich danach mit dem Grünstrich, der uns bis Haimendorf begleiten wird, nach rechts. Nach einigen Feldern kommen wir durch einen Mischwald. 20 Minuten später erreichen wir die Autobahn Berlin-München. Wir gehen über die Autobahnbrücke und biegen danach rechts in einen schmalen Waldpfad ein. Der lästige Verkehrslärm verebbt rasch. Riesige Eichenbäume sind nicht zu übersehen, und dann ist auch schon der kleine Ort Himmelgarten erreicht.

Am Ortseingang eine Reitschule mit zahlreichen Pferdekoppeln. Ein paar Schritte weiter biegt der Grünstrich nach rechts ab. Es wäre jedoch angebracht, die Straße zunächst ein Stück weiterzugehen und das Schlösschen Himmelgarten anzuschauen, das die Herren von Fürer vor einigen Jahrhunderten gebaut haben. Wie es sich für einen Ort mit dem Namen Himmelgarten gehört, warten einige Häuser mit schönen Vorgärten auf.

Am Ortsende ein Weiher mit kleiner Insel, anschließend führt uns der Grünstrich auf einen schmalen Waldpfad. Es folgt ein erster sanfter Anstieg, ein zweiter nach Überquerung der Straße. Wir befinden uns jetzt auf offenem Gelände und erreichen nach gut einer Stunde, vom Ausgangspunkt in Röthenbach gerechnet, den Weiler Grüne Au.

Den einen Kilometer bis Haimendorf legen wir auf einer kaum befahrenen Straße zurück und kommen zur Freiherr-von-Fürer-Straße. Bevor die Wanderung jetzt nach links fortgesetzt wird, sollte man die Fürer-Straße in der anderen Richtung weitergehen, um «Am Wasserschloss» den Hauptsitz der Fürer kennen zu lernen.

Die Fürer entstammen einem wohlhabenden Nürnberger Geschlecht und erwarben im Mittelalter große Gebiete rund um den Moritzberg. Noch heute gehört den jetzigen Nachkommen ein Großteil des Berges, außerdem das Jagdschlösschen Rockenbrunn sowie das Haimendorfer Schloss, das leider nicht besichtigt werden kann. Wenn man vor dem mächtigen Eisenportal steht und auf das teilweise durch Bäume verdeckte prächtige Gebäude schaut, wird deutlich, dass es sich hier um einen außergewöhnlichen Herrnsitz handelt.

Wieder auf der Fürer-Straße kommen wir an der Bushaltestelle der Linie 331 vorbei, und kurz hinter dem Campingplatz stoßen wir am Leinleiterweg auf das Hinweisschild «Klingender Wasserfall - Hüttenbach-Schlucht». Die Wegstrecke ist jetzt nicht mehr markiert, also gut aufpassen! Wir gehen den Leinleiterweg geradeaus, vorbei an einer Pferdekoppel. Kurz nach Betreten des Waldgürtels überqueren wir den Hüttenbach und sind jetzt auf der rechten Seite der Hüttenbach-Schlucht mit Blick auf einen 4½ Meter hohen Wasserfall.

In drei Stufen ergießt sich das Wasser in das Bachbett. Im Sommer ist oft nur ein bescheidenes Rinnsal zu sehen. Anders nach starken Regenfällen oder zur Zeit der Schneeschmelze. Zu einem besonderen Schauspiel wird der Wasserfall im Winter, wenn sich riesige Eiszapfen an den eisbedeckten Wänden bilden und bei Wind zu vibrieren, zu «klingen» beginnen - ein wirklich einmaliger Naturvorgang. Insofern ist die Wanderung vor allem bei Frost äußerst lohnend.

Wir setzen dann die Wanderroute rechts der Schlucht fort und stoßen auf ein weites Feld mit Strommasten. Hier zweigt, wiederum ohne Markierung, nach rechts ein schmaler Wiesenpfad Richtung Schönberg ab. Wir gehen jedoch zunächst weiter geradeaus, um nach gut 200 Metern eine zweite Laune der Natur, den Sprosselbrunnen, zu bestaunen.

Dort, wo eine Sitzbank aufgestellt ist, den kleinen Abhang hinunter, und wir stehen vor einer Sandsteinwand mit runden Löchern. Aus den unteren sprudelt glasklares Wasser. Stopft man die Löcher zu, kommt das Wasser aus den oberen Öffnungen, denn die Röhren sind miteinander verbunden.

Danach den Weg zurück und bei den Strommasten den Wiesenpfad weitergehen. Rechts, zum Greifen nahe, der 603 Meter hohe Moritzberg, seit Urzeiten «Hausberg» der Nürnberger.

Schönberg ist bald erreicht. In der Hauptstraße bis zum «Bayerischen Löwen» gehen und dann zum Rotkreuz folgen. Zuvor aber könnten die allzu Hungrigen und Durstigen im Gasthof «Rotes Ross» am Marktplatz eine Rast einlegen und sich fränkische Spezialitäten munden lassen.

Am Ortsende von Schönberg biegen wir mit dem Rotkreuz in den «Alten Weg» ein. Die restlichen zwei Kilometer durch das Waldgelände sind bald geschafft. Sobald Lauf erreicht ist, erst die Autobahn-, anschließend die Eisenbahnunterführung hindurch, danach links zum Bahnhof links der Pegnitz.

Wenn noch Zeit ist, dürfte ein Bummel durch die herrliche Laufer Altstadt verlockend sein. Zum historischen Marktplatz sind es nur ein paar Minuten, und wer noch nicht eingekehrt ist, kann hier im «Alten Rathaus» den krönenden Abschluss der Wanderung erleben.

Einkehrmöglichkeiten:

[Gasthof «Rotes Ross»](#) und [Gaststätte Schützenheim](#) in Schönberg/Lauf, [Restaurant «Altes Rathaus»](#) in Lauf an der Pegnitz. 10.03.2006

aus:

http://www.nordbayern.de/ausflug_artikel.asp?art=468632&kat=192